

Die Vergabe-Richtlinien

Diese Vergaberichtlinien sollen dazu beitragen, die Würde, Schönheit und den eigenen Charme des 400 Jahre alten Sankt-Sebastians-Friedhofes auf Sicht und Dauer zu bewahren.

- Der Sebastiansfriedhof steht ausschließlich den BewohnerInnen der Stadt Salzburg zur Verfügung.
- Von der Friedhofsverwaltung wird ein Benutzungsrecht für 10 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung per Bescheid vergeben. Die jeweiligen Benutzungsgebühren sind der Friedhofsgebühreneordnung auf www.stadt-salzburg.at zu entnehmen.
- Es dürfen nur zersetzbare Urnen verwendet werden. Aus diesem Grund ist eine Urnenentnahme zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr möglich. Eine Wiederbelegung nach 10 Jahren ist möglich, wodurch auf einem Grabplatz im Laufe der Zeit mehr als zwei oder vier Urnen beigesetzt werden können (siehe unten).
- Es werden zwei Grabarten angeboten:

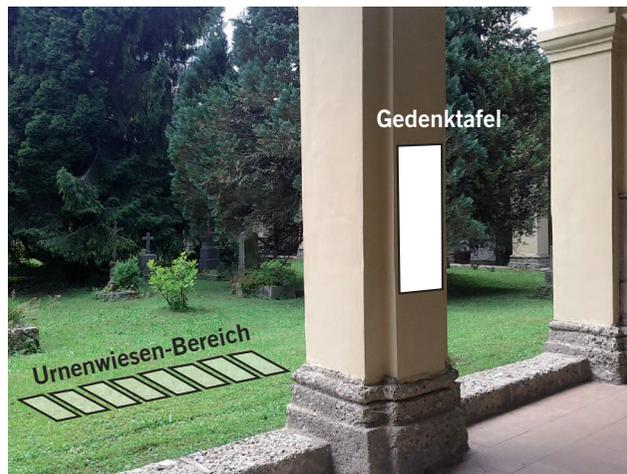
Urnengrab am Arkadengang Dieses Wiesenurnengrab im Ausmaß von 1 x 1 Meter unmittelbar vor den Arkadenbögen bietet Platz für vier Urnen. Von den Benutzungsberechtigten sind Gedenktafeln mit den Namen und Sterbedaten aus Untersberger Marmor mit einer Stärke von 2 bis 3 cm zu verwenden. Die Tafeln können entweder rechteckig oder oval gewählt werden.



Die Höhe der Tafeln muss zwischen 50 cm bis maximal 90 cm, die Breite zwischen 30 bis maximal 60 cm betragen.

Die Schrifthöhe darf zwischen 2 und 3 cm variieren, die Schrift ist mit den Farbtönen schwarz, umbra (erd-braun) oder gold mit dunkler Kontur zu versehen. Die Lage der Gedenktafel wie auch die Form der Befestigung ist mit der Friedhofsverwaltung abzusprechen.

Urnenviese am Arkadengang Dieses Wiesenurnengrab im Ausmaß von 0,5 x 0,5 Meter im Anschluss an die Arkadenurnengräber bietet Platz für zwei Urnen. Es werden hier Grabstellen in von der Friedhofsverwaltung festgelegter Reihenfolge belegt. Die Gedenktafeln für diese Urnen-



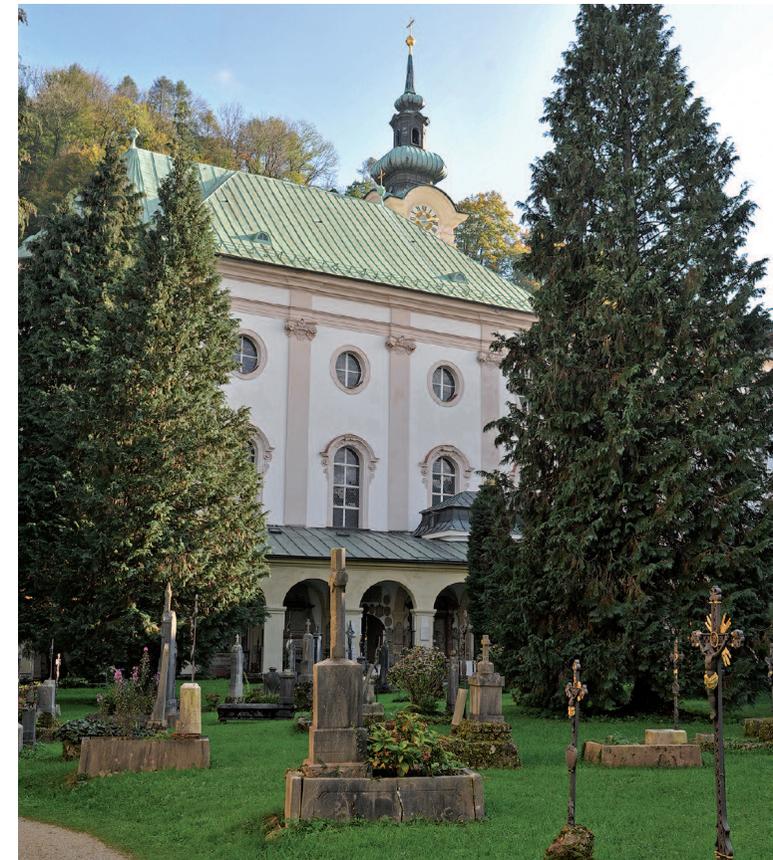
grabart werden von der Friedhofsverwaltung angebracht. Die Namen und Sterbedaten können im Auftrag des Benutzungsberechtigten auf dem jeweils nächsten freien Platz auf der Tafel eingraviert werden.

- Bei diesen Bestattungsformen wird die Grasnarbe nach der Urnenbeisetzung wieder verschlossen. Die Wiesenflächen vor den Arkadengängen bleiben daher für den Betrachter weiterhin unberührt und das wertvolle Erscheinungsbild des Friedhofes bleibt gewahrt. In diesem Lichte sollen auch Kerzen, Blumen und/oder kleine Trauergegenstände ausschließlich auf den zur Verfügung gestellten Tassen bei den Arkadengängen abgestellt bzw. gelegt werden.



STADT : SALZBURG Magistrat

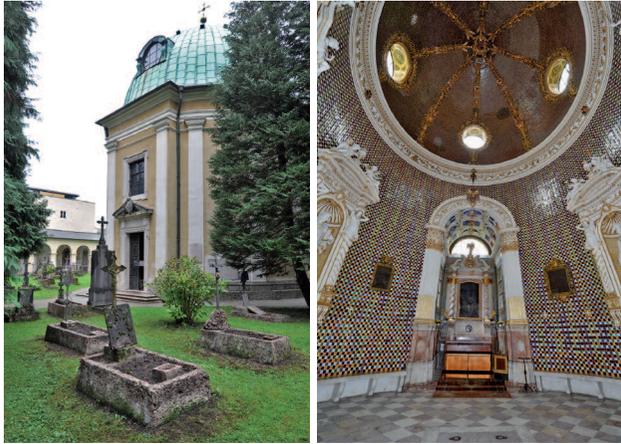
Wiederentdeckt: Der Sebastiansfriedhof



Ab November 2014
wieder in Betrieb

→ www.stadt-salzburg.at

Nach 120 Jahren wieder Beisetzungen im Sebastiansfriedhof



Die Gabrielskapelle – das Wolf-Dietrich-Mausoleum.

Nach mehr als 120-jähriger Unterbrechung ist der Salzburger Sebastiansfriedhof in der rechten Altstadt – am Fuß des Kapuzinerberges – wieder für Beisetzungen geöffnet. Der Friedhof, nach dem Taborfriedhof in Steyr der zweitälteste „Composanto“ in Österreich, wurde zwischen 1595 und 1600 nach italienischem Vorbild als Ersatz für den aufgelassenen Domfriedhof angelegt, welcher der Neugestaltung des Dombezirks weichen musste. Fürsterzbischof Wolf Dietrich beauftragte Baumeister Andrea Bertoletti aus Como mit der Gestaltung des neuen Gottesackers neben der Sebastianskapelle. Der Friedhof ist fast quadratisch angelegt, ein Kreuzgang mit 88 Gräften umschließt den Innenbereich.

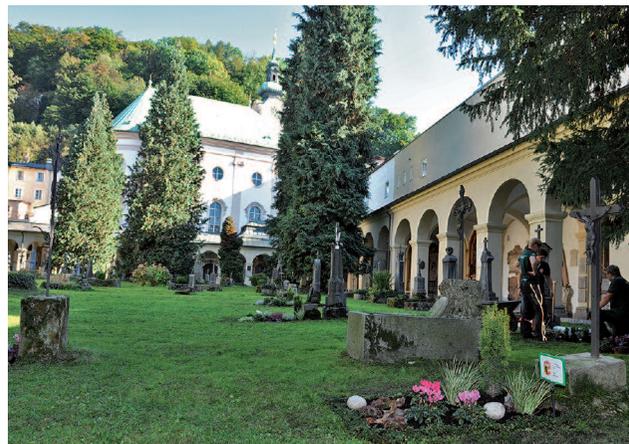


Der heilige Sebastian und die Mozart'sche Grabstätte.



Geschichtsträchtige Arkadengänge mit prunkvollen Gräften.

Zwischen 1597 und 1603 ließ Erzbischof Wolf Dietrich in der Mitte des Friedhofs die Gabrielskapelle im Stil der Spätrenaissance errichten. Dort wurde er im Jänner 1617 beigesetzt. Vater und Ehefrau von Wolfgang Amadeus Mozart, Genoveva Weber (Mutter Carl Maria von Webers) sowie Philippus Theophrastus Bombast von Hohenheim (Paracelsus) sind ebenfalls dort begraben. Der Friedhof beherbergt 250 Jahre Salzburger Friedhofskunst mit ergreifenden Grabinschriften. Mit der Eröffnung des Kommunalfriedhofs im Jahr 1879 verlor der Sebastiansfriedhof an Bedeutung. Die letzte Erdbestattung fand 1878, die letzte Gruffbeisetzung 1888 statt.



„Composanto“ – ein Ort der Ruhe und Besinnung.



Ich bin stolz darauf, dass die Stadt mit gemeinsamen Kräften den Sankt-Sebastians-Friedhof aus seinem Dornröschen-Schlaf geweckt hat. Dieses Kleinod in der rechten Altstadt mit dem prächtigen Mausoleum für Erzbischof Wolf Dietrich hat es verdient, vor den Vorhang geholt zu werden. Wer jemals durch die Arkaden mit ihren 88 Gräften gewandelt ist, gewinnt einen tiefen Eindruck vom Leben in Salzburg zu Mozarts Zeiten.

Heinz Schaden,
Bürgermeister



Nach mehr als 120-jähriger Unterbrechung steht der Sebastiansfriedhof ab November 2014 wieder für Urnenbestattungen zur Verfügung. Die große Nachfrage nach Vorsorgegräbern im Vorfeld zeigt das Interesse, das die SalzburgerInnen an dem wiederentdeckten Friedhof im Herzen der Altstadt haben. Ich danke dem Gartenamt für seine intensiven Bemühungen um den Friedhof.

Harry Preuner,
Bürgermeister-Stellvertreter



Es freut mich sehr, dass wir gemeinsam für die „Wiederbelebung“ des Sebastianfriedhofes ein Konzept entwickelt haben. Die Vergaberichtlinien spiegeln das Bemühen wider, die Würde, Schönheit und den eigenen Charme dieses historischen Erinnerungsortes zu bewahren. Der altherwürdige Friedhof ist ein besonderes Juwel in der Geschichte der Stadt, das ein besonderes Augenmerk verdient.

Eva Hody,
Landeskonservatorin